

Kamener Zeitung

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 122 (1. Blatt)

Dienstag, den 10. Oktober 1916

44. Jahrgang.

Ein neuer Riesen-Durchbruchstoß im Westen gescheitert.

Weiterer Rückzug der Rumänen in Siebenbürgen. — Kronstadt in unserer Hand. — Nach dem Handels-U-Boot ein Kriegs-U-Boot in Amerika. — Der neue Milliardenfieg der deutschen Sparer.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 7. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme. Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme, besonders bei der Front von Verdun. Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen Les Boeufs und Bouchemmes gegen Truppen der Generale von Boehn und von Garnier gerichteten Stoß im ersten Anlauf erledigt. Es kam nur zu kurzem Nachschuß südwestlich von Saillly mit schwachen bis zu unserer Linie vorgebrachten Abteilungen. Ein aus der Front Dencourt-Vermantbillers-Dihons gegen den Abschnitt des Generals von Katten amtreitender französischer Angriff führte bei Vermantbillers zu erbitterten Nachschüssen. Sie sind zugunsten unserer tapferen schließlichen Regimenter entschieden, an deren jähem Widerstande schon während des ganzen Fuß in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Zahl der am 5. Oktober bei Katkow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 300 gestiegen. Die gestern morgen beiderseits der Plota Liva fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Mieschitz wurde aufgegeben. Südlich von Brzesan wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder gewonnen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte. Sie drängten dem, durch den Geisterwald zurückgehenden, Feind scharf nach. Rückhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des roten Turmpasses wurden 2 Offiziere, 133 Mann gefangen genommen. Südlich von Söding (Hatzeg) wurde den Rumänen der Grenzberg Siglen entrissen. Bei Dröbba ist wieder Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madsen.

An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Mazedonische Front.

Auf kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich

der Bahn Monastir-Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. Dedeagatsch wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

W Großes Hauptquartier, 8. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In jähem Ausfallen und schweren Kämpfen hat die Armee des Generals von Below dem Riesenstoß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im ganzen abgeschlagen. Nur in Le Sars und in Teile unserer Stellung nordöstlich von Lesboeufs, sowie zwischen Morbal und dem Walde St. Pierre-Baast ist der Gegner eingedrungen. Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Verdun vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt. — Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrschüsse abgeschossen; Hauptmann Voelke setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald in das Alt-Tal und in Burgenland erzwungen, in freier Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brasso) ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

An der Front kein Ereignis. — Bahnanlagen nordwestlich von Bularest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front.

An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Bardar lebhaftes Artilleriekampfe. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Überall ein Scheitern der feindlichen Offensiven.

(bb) Der „Neue Rottendamsche Courant“ veröffentlicht einen Zeitartikel, in dem das Blatt die Bilanz der dreimonatigen Offensive der Entente zieht. Darin heißt es: Die Entente beabsichtigt, den fortgesetzten Druck auf die Fronten der Mittelmächte bis zu einem solchen Maximum zu steigern, daß die Front an irgend einer Stelle nachgeben müßte. Wenn wir diese Pläne in Verbindung mit der jetzigen militärischen Lage vergleichen und berücksichtigen, daß die große englisch-französische Offensive an der Somme jetzt mehr als drei Monate dauert, so müssen wir feststellen, daß der gesamte Fortschritt der Verbündeten sehr gering ist. Wenn sie auch viele Gefangene machten und Geschütze erbeuten konnten, so haben die Deutschen sich doch, wenn auch mit Mühe vollständig be-

hauptet. Im Osten machten inzwischen die Russen gewaltige Anstrengungen. Dies war der Augenblick, um die Probe auf das Exempel der Sommeoffensive zu machen. Nach dem allgemeinen Plan der Verbündeten müßte diese Offensive der Russen die Deutschen, die an der Somme in furchterliche Kämpfe verwickelt waren, außerstande finden, nach Osten Verstärkungen zu senden, um die heranflutenden Russenheere aufzuhalten, von militärischen Operationen gegen Rumänien ganz zu schweigen. Es liegt nun offen zu Tage, daß die Schlüsse der Entente trügerisch waren. Die erste Offensive der Russen hat den Mittelmächten zwar einen größeren Gebietsverlust gekostet, aber bei der zweiten hatten die Russen keinerlei Fortschritte mehr zu verzeichnen, selbst dann nicht, als die Rumänen ihnen zur Seite traten. Die Initiative geht sogar immer mehr und mehr in die Hände der Deutschen und Österreicher über.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 7. Oktober.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Drischowa haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Hajzeg verloren die Rumänen den Grenzberg Siglen, im Fogarjer Gebirge den Surul. Die den Geisterwald und das Persaner Gebirge durchschreitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung den schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen. — In Disagisten kam es zwischen der Marajowa und der Plota-Liva und im Raum südlich von Brzesan wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind hat, von der Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgesehen, wieder einen vollen Mißerfolg erlitten. Österreichisch-ungarische Abteilungen haben durch einen Überfall eine am 30. September verlorengegangene Höhe zurückerobert. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke italienische Feuer auf der Karsthochfläche hat gestern etwas nachgelassen. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Festigkeit beschossen. In Infanteriekämpfen kam es nicht. An der Fleimstalfront fanden die Fassinser Alpen sowie die Stellungen im Gebiet der Lusia und der Front nördlich des Belegriotal bis zur Mar-molata unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf den Cardinal die Vusa Alta und die Lima di Cece wurden abgewiesen. Nördlich des Belegriotal besetzte nach Steigerung des Feuers abends ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von Costa Bella bis zur Marmolata-Scharte ein, der bis 10 Uhr nachmittags überall blutig abgewiesen war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. u. I. Truppen nichts Neues.

(Amtliche Meldung vom 8. Oktober.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern in Brasso (Kronstadt) eingedrungen; andere Kolonnen gewannen das Olte- (Alt-) Tal östlich des Geisterwaldes. Ungarische Sandsturm-Hufaren haben Szekely-Udvarhely (Oberhellen) besetzt. Auch im Gergent-Gebirge weicht der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals von Arg. — An der rumänischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftige Beschließung unserer Stellung auf der Karsthochfläche hat neuerdings begonnen; sie dauerte gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. Südlich von Robo Bos versuchte am Mittag feindliche Infanterie gruppenteile vorzudringen. Unser Artilleriefeuer trieb sie zurück. An der Fleimstalfront stand namentlich die Frontal-Größe unter

andauerndem feindlichen Feuer. Ein starker feindlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Vom Balkan.

Der bulgarische Bericht.

(W) Bericht des bulgarischen Generalstabes: Mazedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und dem Bardar ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein Versuch der Serben, den Czerna-Fluß bei dem Dorfe Stotischmir zu überschreiten, wurde durch einen Gegenangriff vereitelt, wobei wir 20 Serben zu Gefangenen machten. Ein Angriff gegen den Bahomog-Hügel wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Westlich des Bardar bis zum Doiran-See schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Südlich der Stadt Doiran hielt das Geschützfeuer während der Nacht an. Am Fuße der Belasiza-Planina und an der Strumafont herrscht Ruhe. An der Küste des Megärischen Meeres kreuzen feindliche Schiffe lebhaft. Eine feindliche Flotte beschloß Dedeagatsch und eine Eisenbahnlinie, wobei sie nur unbedeutenden Schaden verursachte. Unsere Wasserflugzeuge griffen die Flotte an und zwangen sie, auf die hohe See zurückzuziehen. — Rumänische Front: Längs der Donau herrscht Ruhe. Nach dem endgültigen Scheitern des von den Rumänen bei Sarajewo durchgeführten Stromüberganges gerieten wir durch unser Artilleriefeuer das Brückenmaterial, das die Rumänen zu ihrem eigenen Ufer hin zurückgezogen hatten, während das auf unserer Seite zurückgebliebene Material aufgegeben wurde. Wir erbeuteten 20 Munitionskisten, Wagen, Gepäck und anderes Kriegsmaterial. In der Dobrubtscha scheiterten wiederholte feindliche Angriffe aus der Linie Karabagza-Amzatscha-Perveli unter unserem Feuer und infolge unserer erfolgreichen Gegenangriffe. Wir machten 60 Russen zu Gefangenen. An der Küste des Schwarzen Meeres kreuzt die feindliche Flotte.

(W) Bericht des Großen Generalstabes vom 7. Oktober: Mazedonische Front: Die feindlichen Angriffe bei dem Dorfe Dolnoduti auf dem Hüfer des Prespasees wurden durch Gegenangriffe zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, die der Feind mit starken Streitkräften auf die Front Grabach-niza-Eisenbahn Serin (Florina)-Betolia unternahm, wurden blutig und mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Übergangversuche der feindlichen Infanterie über die Czerna bei dem Dorfe Dobroveni Stotischmir scheiterten. Im Tale der Moglenitza brachen alle Angriffe auf die Höhen Polas und Nahovo zusammen. Beiderseits des Bardar sehr schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasiza-Planina Ruhe. An der Strumafont schwache Artillerietätigkeit und Patrouillen-gescheite. Wir zerstreuten durch unser Artilleriefeuer zwei Kompanien Infanterie und eine Schwadron Kavallerie, die gegen das Dorf Elkan vorzugehen versuchten. An der Küste des Megärischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Schiffe. Die feindliche Flotte beschloß ergebnislos die Höhen in der Umgebung des Dorfes Orfano. — Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Geschützfeuer zwischen den sich gegenüberstehenden Posten. In der Dobrubtscha erneuerte der Feind mehrmals, sowohl im Laufe des Tages wie während der Nacht seine Anstrengungen, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabagza-Sofoular-Amouzetsch-Perveli vorzugehen, er wurde aber immer mit für ihn großen Verlusten zurückgeschlagen und gezwungen, sich in seine Ausgangsstellung zurückzuziehen. Wir machten einige Duzend Gefangene. Auf dem übrigen Teile der Front lebhaftes Artilleriefeuer und Vorpostengescheite. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß der Kreuzer „Kostislav“ die Stadt Mangalia, er wurde aber durch unsere Batterien beschossen und gezwungen, die hohe See aufzuziehen.

Der rumänische Bericht.

Am 6. Oktober: Lebhafteste Kämpfe in den oberen Tälern der Tarnava. Da der Feind in der Gegend Bogaras-Bledenh mit überlegenen Streitkräften angriff, zogen sich unsere Truppen zurück. Im Gelände von Cainen (südlich des Ruten-Turms-Passes) und im Schi-Tale (Gegend von Petrovsky) schwache Kämpfe. In der Südfront machte in der Dobrudscha ein Angriff russisch-rumänischer Truppen in der Mitte und auf dem linken Flügel Fortschritte.

Deutsche Seeflugzeuge.

(W) Deutsche Seeflugzeuge haben am 5. Oktober größere russische stark bewaffnete Transportdampfer im Schwarzen Meer östlich Tuzla angegriffen und Treffer an Deck der Dampfer erzielt. Andere deutsche Seeflugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionskolonnen und Kaballerie in der nördlichen Dobrudscha.

Die Lage in Griechenland.

Das neue griechische Kabinett.

(W) Nach einer Neuter-Meldung aus Athen hat Professor Lambros die Bildung eines Kabinetts übernommen.

Belagerungszustand über ganz Griechenland.

Der „A.“ erfährt aus Athen: „Corriere d'Italia“ drückt aus Athen, daß über ganz Griechenland der Belagerungszustand verhängt wurde.

Mehrere Londoner Blätter bringen über Athen Marnachrichten aus Kreta. Die Anruhen hätten dort einen äußerst ersten Charakter angenommen und es sei wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Anhängern des Königs und Venizelisten gekommen. Es befindet sich, daß ein Anhänger der königstreuen Partei auf Venizelos einige Schüsse abgab, wobei letzterer eine Fleischwunde infolge Streifschusses davontrug. Die übrigen Schüsse gingen fehl. Der Täter entkam.

Ein neuer Gewaltakt.

(M) Die Sabas-Agentur meldet, die griechische Regierung sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß diffundierte Depeschen nach Deutschland und den mit ihm verbündeten Ländern künftighin nicht mehr gestattet seien.

Das Vorrücken der Italiener im Epirus.

Nach einer Meldung der „Agenzia Nazionale“ ziehen die griechischen Truppen in Epirus sich auf Befehl vor den anrückenden Italienern zurück. Die griechischen Zivilbehörden werden von den Italienern im Amt belassen.

Der türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 6. Oktober. Gelahischfront: Das Ueberraschungsfeuer, das der Feind auf beiden Ufern gegen unsere Gelahischfront eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht. Es ist festgestellt worden, daß der Feind durch das Ueberraschungsfeuer, das wir am 27. September eröffnet hatten, einen Verlust von mehr als 300 Mann hatte. Persische Front: Aus dem linken Flügel Schirmmügel. Kaukasusfront: Aus dem rechten Flügel rücken wir unsere Stellung im Abschnitt von Gghut vor und machten einige Gefangene. In der Mitte für uns günstige Patrouillengefächte. Wir schlugen Ueberraschungsangriffe des Feindes auf mehrere Stellen ab. Auf dem linken Flügel wurde ein Angriff des Feindes gegen einzelne Teile mit für ihn blutigen Verlusten abgeschlagen. Wir machten einige Gefangene. Kein wichtiges Ereignis auf den andern Fronten. In der gelahischen Front unternahm der Feind am 5. Oktober von neuem einen sehr heftigen Angriff mit unsern Truppen sehr überlegenen Streitkräften. Wie die vorhergehenden wurde auch dieser letzte Angriff durch unsere tapferen Truppen auf allen Teilen der Front abgeschlagen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Wir machten 350 Gefangene.

(W) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers vom 7. Oktober: Kaukasusfront: Im allgemeinen kleine Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und schwache Feuergefechte der Artillerie und Infanterie. Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. Gelahische Front: Westlich der Jota Alpa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihre Angriffe. Vor dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen scheiterten auch diese Angriffe mit sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Kampfe am 5. Oktober machten, ist auf 400 Mann gestiegen, darunter 20 Offiziere.

Neue russische Offensive im Kaukasus?

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat sich nach Meldungen russischer Blätter aus Odessa entschlossen, die Offensive gegen Kleinasien wieder aufzunehmen, da er die Pläne der russischen Heeresleitung auf dem Balkan als gescheitert betrachtet. Der Großfürst glaubt nicht, daß die russischen Truppen mit rumänischer Unterstützung die Bulgaren überwinden und Konstantinopel erreichen werden und will deshalb versuchen, gemäß den ursprünglichen Plänen bis nach Konstantinopel vorzudringen. Die russische Presse, die in der letzten Zeit die Kriegslage sehr pessimistisch beurteilt, bespricht die Ausichten dieser Unternehmung sehr zurückhaltend. Die „Skowitski Wedomosti“ bezweifelt, daß für diese Aufgabe genügend Truppen verfügbar sind und behauptet, daß ein entscheidender Erfolg auf dem Kleinasienkriegsschauplatz gegenwärtig nicht möglich sei.

Der 5. Milliarden-Sieg des deutschen Volkes.

W Berlin, 7. Okt. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages stellte der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf von Rüdern mit, daß das Ergebnis der 5. Kriegaanleihe

10 Milliarden 590 Millionen Mk. betrage. Schuldbuch- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten. Die Gesamtzeichnungen auf die fünf deutschen Kriegaanleihen überschreiten hiermit den Betrag von

46½ Milliarden.

Schatzsekretär Graf Rüdern fügte seiner Mitteilung in der Budgetkommission über das glänzende Anleihe-Ergebnis hinzu, in den letzten Wochen seien zahlreiche Briefe und Vorstellungen bei der Reichsfinanzverwaltung eingegangen von Befürchtungen und allerlei anderen Vorschlägen bezüglich des Gelingens der Anleihe. Die Reichsfinanzverwaltung habe sich aber nicht beirren lassen, und nun seien ihre Erwartungen weit übertroffen. In den ersten Tagen des Oktober seien bereits fünfzehn Milliarden eingezahlt worden. Das glänzende Ergebnis sei vor allem durch die Ueberzeugung des deutschen Volkes von der Notwendigkeit einer gesunden Kriegsführung erreicht worden. Die Mitteilung des Staatssekretärs wurde von dem Hauptauschuß mit lebhaftem Beifall entgegen genommen. Der Vorsitzende Dr. Südekum (Soz.) betonte, die Zeichnungen seien der Ausdruck des Vertrauens unseres Volkes auf eine glückliche Beendigung des Krieges.

Ein Erlaß des Kaisers.

(W) Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet: „Mehr als 10½ Milliarden sind bei der fünften Kriegaanleihe aus allen Kreisen des Volkes ausgebracht worden. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterlande zur Verfügung gestellten Mittel hat damit rund 47 Milliarden erreicht. Dieses Ergebnis, das erreicht ist unter dem Loben des stärksten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front muß als der Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiterhin in der Verheerungen des Krieges, und solange jeder alles, was er bei dieser Arbeit erübrigt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerschöpfbar auf der eigenen Kraft. Dankbar fühle ich mich in der Zukunft gestärkt, daß unbegrenzte Kraft des Volkes uns zum Siege führen wird. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“ Wilhelm I. R.“

Ein Amerika-Besuch

S. M. U-Boot „U 53“.

(W) Newport (Rhode Island), 8. Okt. Das deutsche U-Boot „U 53“ aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen überquert. „U 53“ wurde von dem amerikanischen U-Boot „D 2“ in den Hafen geleitet. Der Kommandant Roze tauchte Besuche mit dem Kontradmiraal Knight, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach der Ankunft verließ „U 53“ wieder den Hafen. — Wie Wolffs Büro von zuverlässiger Stelle erfährt, handelt es sich um ein S. M. U-Boot, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Ver. Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoffe oder anderes Material ergänzt wurde.

Ein Neuter-Telegramm meldet über den Amerika-Besuch des „U 53“: Das deutsche U-Boot „U 53“ ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven in Newport eingetroffen und soll Depeschen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff mitgebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Torpedos mit und besitzt eine Funkprüfeinrichtung. Der englische Botschafter hat einen Besuch im Staatsdepartement abgelehnt. Er soll gegen das Einlaufen eines Unterseebootes in einen amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben.

Kampf zwischen Patrouillenboot und U-Boot.

(TU) Das kleine französische Patrouillenboot „Miguel“ wurde nach einer Meldung der „National Tribune“ aus Paris am 2. Oktober 9 Uhr morgens von einem Torpedo eines feindlichen Unterseebootes gerammt. „Miguel“, das schwer beschädigt wurde und 13 Mann verlor, hatte, setzte den Kampf 1½ Stunden fort. Zwei andere Patrouillenboote näherten sich und das U-Boot verschwand, setzte aber wieder zurück und schoss einen Torpedo ab, der neuen

An den Staatssekretär des Reichsschatzamt, Grafen von Rüdern, hat der Kaiser nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ihre Meldung von dem Ergebnis der Kriegaanleihe hat mir hohe Freude bereitet. Ihnen und dem Präsidenten der Reichsbank, sowie allen, die an dem Werke mitgearbeitet haben, spreche ich meinen warmsten Dank aus. Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und die Zuredung des gesamten deutschen Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.“

Die Stimmen der Verbündeten.

Mit begeisterten Worten bespricht die Wiener Presse den neuerlichen gewaltigen Milliarden-Sieg der fünften deutschen Kriegaanleihe, den sie als einen überwältigenden Sieg des zweiten Heeres Deutschlands, das der Daseinsgelebten, bezeichnet. Sie bewundert die Hingabe und den Opfermut aller Kreise des deutschen Volkes in Stadt und Land, der Großen, wie der Kleinen, der darin abermals zum Ausdruck komme, sowie die meisterhafte Werbetätigkeit aller öffentlichen Organe, mit Einschluß der Presse und namhafter Persönlichkeiten. Sie sieht darin einen neuen Beweis, nicht nur für das Vertrauen des deutschen Volkes in den Endsieg seines ruhmbedeckten, unüberwindlichen Heeres, sondern auch für die beispiellose Geschwindigkeit und den ununterbrochenen Schwung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland, sowie für den unerwartet hohen Stand des deutschen Nationalreichtums. Triumphierend stellt sie diesen herrlichen fünften Sieg des deutschen Volkes mit den silbernen Kugeln den jämmerlichen Ergebnissen der französischen Anleiheversuche gegenüber, deren zweiter gerade jetzt mit allen Umständen hochgradiger Anleihe-Müdigkeit gemacht werde. In der nunmehr aufgefunden gewordenen Hoffnung auf den deutschen Anleiheerfolg, und ferner der dem englischen Hochmut und der englischen Großsprecherei hochsprühenden Ausbreitung sechsprozentiger Schatzscheine zu einem Begehungskurs, der 9 Prozent unter dem der fünften deutschen Kriegaanleihe stehe. „Reichspost“ nennt daher treffend diese neue deutsche Anleiheerhebung den goldenen Panzer.

Der Eindruck des deutschen Geldsieges in Paris.

(TU) Der alle hämischen Voraussetzungen des „Matin“, „Temps“ und „Echo de Paris“ glänzend widerlegende Erfolg der deutschen Kriegaanleihe hat im Verein mit den jüngsten militärischen Erfolgen der Mittelmächte einen merkwürdigen Stimmungsumschwung in Paris hervorgerufen. Wesentlich trugen hierzu die in neutralen Ländern erschienenen, die militärische und wirtschaftliche Organisation Deutschlands gerade würdigen Artikel bei, die trotz ihrer Unterdrückung in der Pariser Presse doch in die parlamentarischen Kreise drangen und bei der Bemängelung der Mithras-Kriegaanleihe in der Kammerkommission zitiert wurden.

Schaden anrichtete und vier Mann tötete. „Miguel“, das sich noch immer über Wasser hielt, beschloß das U-Boot, das schließlich verschwand, als zwei Torpedojäger sich eilig näherten.

Ein Kampf mit einem bewaffneten Handelsschiff.

Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Aus Palma de Mallorca wird telegraphiert: Man meldet aus Unterseeboot vom 23. Sept., daß ein deutsches Unterseeboot den 3021 T. großen englischen Dampfer „Charterhouse“ überraschte und ihn zum Anhalten aufforderte. Statt dessen feuerte der Dampfer, der bewaffnet war, zehn Kanonenschüsse auf das U-Boot ab, ohne zu treffen. Dem letzteren gelang es darauf, sich des Dampfers zu bemächtigen, den Kapitän und die beiden Kanoniere gefangen zu nehmen und das Schiff dann durch einen Torpedoschuß zu versenken. Die übrige Besatzung landete in Andratz. — An derselben Küste landete auch die Mannschaft des 1374 T. großen italienischen Seglers „Garibaldi“, der, von Genua nach Livorno mit Kohlen unterwegs, von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt wurde.

Unser U-Bootkrieg im Eismeer.

(TU) Aus Barß wird gemeldet: Der Dampfer „Fancy“ (1613 Tonnen) aus Tinsberg ist am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Waganbronsk an Land gesetzt. „Finmarfens Umländende“ erfährt, daß eine große Anzahl englischer Kreuzer auf der Fahrt zum Eismeer ist. Nicht wenige englische und französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weißen Meer aufhalten.

Versenkt.

Neuter meldet aus London: Der norwegische Dampfer „Cederic“, 1128 Tonnen, der englische Dampfer „Jesse of Hastings“, 1575 Tonnen, und der griechische Dampfer „Samos“, 1186 Tonnen, wurden versenkt.

Mit einer Denkschrift des Admiralstabs in Sachen des U-Bootkrieges beschäftigt sich neuerdings die Öffentlichkeit. Die Gelegenheit ist laut „Nordd. Allg. Ztg.“ im Haushaltsausschuß des Reichstages zur Sprache gekommen und dort klargestellt worden. Im Februar d. J. überbandte der Admiralstab dem Reichskanzler eine Arbeit: Die englische Wirtschaft und der U-Bootkrieg mit dem Vermerk: „Geheim“ und „Darf nicht geoffenbar werden“. Diese Arbeit hat im Verlauf des sich an sie anschließenden Schriftwechsels der Verfasser der Denkschrift selbst in einer vom Admiralstab dem Reichskanzler überfandten Neuerung als eine nicht vom Admiralstab ausgehende, sondern im Admiralstab be-

arbeitete rein wirtschaftliche Denkschrift bezeichnet. Die Arbeit ist dann als die Denkschrift des Admiralstabs unter der Hand ausgedruckt in einer großen Anzahl von Exemplaren verbreitet worden und zwar zusammen mit einer vom Reichskanzler eingeforderten, gleichfalls als geheim bezeichneten Neuerung des Staatssekretärs Helfferich und der Gegenäußerung des Verfassers der Denkschrift, ohne die hierauf wieder erfolgte Schlussäußerung des Staatssekretärs.

Die uneinnehmbaren Stellungen im Osten.

(66) „Morningpost“ meldet aus Petersburg: BrusiLOW, getreu seiner bisherigen Politik, greift die feindlichen Streitkräfte fortgesetzt an. Im Süden von Bergamb in Galizien hat der Feind zahlreiche Geschütze jeglichen Kalibers zusammengezogen. Seine Laufgräben hat er durch Balken von Baumstämmen und Stacheldraht hergestellt und sie so fast uneinnehmbar gemacht. Die Russen haben hier mit allen möglichen künstlichen und natürlichen Hindernissen zu kämpfen. Trotzdem befehlen sie bis jetzt die Initiative in ihren Händen.

Falsche Friedensgerüchte in New York.

(66) In den letzten Tagen waren in New York wieder Friedensgerüchte verbreitet, die auch stark die Börse beeinflussten. Viele Bankiers sind der Ansicht, daß die Gerüchte lediglich auf Börsenspekulationen zurückzuführen seien, und eine Schwächung der Kriegswerke herbeizuführen. „Evening World“ beanstandete Sonderausgaben, in denen sie behauptete, daß der Botschafter Gerard der Ueberbringer der Botschaft des Kaisers an Präsident Wilson sei, in der die Vereinigten Staaten aufgefordert werden, Friedensverhandlungen zu eröffnen. In dessen wird amtlich erklärt, daß Gerard nicht der Träger einer derartigen Botschaft sei. Der frühere österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Baron Hengelmüller, erklärte einem Mitarbeiter des „Nachrichtenblattes“: Ich zweifle nicht daran, daß die Vereinigten Staaten in 24 Stunden mit den Friedensverhandlungen beginnen würden, falls sie voraussehen könnten, daß beide Teile zum Friedensschluß geneigt wären. Wir und unsere Verbündeten haben uns wiederholt zu einem ständigen Frieden bereit erklärt. Unsere Feinde sprechen jedoch ständig von unserer Vernichtung. Unter diesen Umständen können die Friedensbemühungen eines neutralen Staates nur bei der Anwendung eines gewissen Druckes Erfolg erzielen, und es ist klar, daß die Vereinigten Staaten die einzige neutrale Macht sind, die einen solchen Druck ausüben können. Die amerikanische Regierung hat aber bisher kein Zeichen dafür gegeben, daß sie zur Anwendung eines solchen Druckes auf unsere Gegner bereit wäre.

Der Reichskanzler und die Parteiführer.

(TU) Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, hat am Sonnabendabend im Anschluß an die Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstages beim Reichskanzler eine Besprechung mit den Führern sämtlicher Parteien stattgefunden. In dieser Besprechung kam es zu einer lebhaften Debatte über die Ergebnisse der Verhandlungen des Haushaltsausschusses gezeitigt haben. Es verlautet, daß dabei eine bestimmte Formulierung für die Stellungnahme des Reichstages vorbereitet wurde. In dieser Besprechung fand auch die Anträge wegen der Einleitung eines ständigen Reichsausschusses für auswärtige Angelegenheiten und wegen der Ermächtigung für den Haushaltsausschuß, auch während der Vertagung des Reichstages jederzeit zusammenzutreten, diskutiert worden. Es scheint, daß die Annahme des einen oder anderen Antrages zur Voraussetzung für die formelle Beendigung der Debatte über die U-Bootfrage im Reichstage gemacht werden soll.

Kleine Kriegsnachrichten.

Wie der „Zib. Correspond.“ zufolge verlautet, ist von den Konserativen der frühere Reichsaussenminister v. Bismarck als Kandidat für den Wahlkreis Ramlau-Wrieg in Aussicht genommen. Der Kreis hatte bisher der kürzlich verstorbene Abg. Dertel vertreten.

• • Ehren- • •

Durch einen Unteroffizier 281 Mann gefangen genommen.

Der Unteroffizier Bogrzeba (aus Döbeln), der 7. Kompanie Infanterie-Regiment, Herzog Karl von Mecklenburg-Schwerin (6. Ostpreussisches) Nr. 43, der schon wiederholt große Gefährlichkeit als Patrouillenführer gezeigt hatte, erhielt den Auftrag, die gegenüberliegende feindliche Stellung und die Stärke des Feindes zu erkunden. Der Auftrag war deshalb besonders schwierig, weil sich vor der Stellung völlig freies Gelände befand, das vom Gegner genau eingesehen werden konnte. Infolge seiner Gewandtheit gelang es Bogrzeba, diese Stelle ungesehen vom Feinde zu überwinden. Pöhlitz ließ er auf einen dicht besetzten Schützengraben. Er bemerkte sogleich, daß er ohne lange Verweilen auf den gegnerischen Graben zu und rief die Besatzung in ihrer Sprache an: „Ergebt Euch, oder deutsche schwere Artillerie richtet sofort alles in Grund und Boden!“ Die Feinde zögerten zunächst, als aber Bogrzeba energisch zur Eile antrieb, kamen sie mit hochgehobenen Händen herübergelaufen. Auf diese Weise ergaben sich 1 Offizier und 280 Mann. Der glänzende Augenblick wurde von der 7. Kompanie sofort ausgenutzt und der geräumte Graben ohne eigene Verluste besetzt. Unteroffizier Bogrzeba wurde für seine mutige Tat mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Westfalen u. Rheinland.

Namen, 10. Okt. (Verschiedenes.) In der 40. Jahreshälfte vom 24. bis 30. September sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 4, darunter 1 mit tödlichem Ausgang (je 1 in Hamm, Niederaden, Herringen, Verge), Scharlach 2 (je 1 Bergkamen, Lina); Todesfälle durch Tuberkulose 3 (je 1 Bergkamen, Oberaden, Altenbögge).

Ueber die Kartoffelfuhr

Schreibt das Kriegsernährungsamt folgendes: „Die Kartoffelfuhr in die Stadt hat in der letzten Zeit vielfach gestockt. Das liegt hauptsächlich in der ungewöhnlichen Verhärtung der Ernte und der Herbstbestellung. Die Landwirthe haben mit starkem Kartoffelbau begonnen in normalen Jahren von Ende September ab fast alle Arbeiter nur zur Ernte verwendet. In diesem Jahre müssen sie mit stark verringerten Arbeitskräften die Herbstbestellung und die Grummeternte, die bei dem ungünstigen Wetter nur langsam fortgeschritten, besorgen. Daneben wird, weil sämtliche Getreidebestände der alten schlechten Ernte verbraucht sind, erheblich mehr Brot- und Futtergetreide schon jetzt an die Reichsstellen ausgeliefert als sonst, damit bei diesen keine Stockung entsteht. Unter diesen Umständen muß die Kartoffellieferung sich verzögern. Diese Stockung wird aber in Kürze beseitigt sein. Die hier und da ausgesprochene Ansicht, daß die Stockung in der Kartoffellieferung nicht nur auf jene wirtschaftlichen Gründe zurückzuführen ist, sondern daß die Landwirthe die Lieferung zurückhalten in der Hoffnung, es werde wegen der vielerorts recht schlechten Kartoffelernte der Preis von 4 Mark erhöht werden, entbehrt der Grundlage. Bei dem vorliegenden, weit hinter dem Futterwert zurückbleibenden Herbstschäppel war die Hoffnung auf eine Erhöhung dieser Preise begreiflich. Der diesjährige Herbstpreis von vier Mark ist aber schon mit Rücksicht auf die wenig günstigen Ernteaussichten so hoch festgesetzt worden. Eine nachträgliche Erhöhung ist, wie sich jeder halbwegs einsichtige Landwirt sagen wird, völlig ausgeschlossen. Im Gegentheil würde eine widerrechtliche Zurückhaltung nur die Enteignung zum Preise von 2,50 M. zur Folge haben.“

(Tafeläpfel freigegeben.) Eine Landrats-Verfügung vom 7. Oktober besagt: Auf Grund des § 3 der von dem stellvert. General-Kommando erlassenen Verordnung über Beschlagnahme von Äpfeln und Pfäumen ist bestimmt, daß Tafeläpfel von der Beschlagnahme ausgenommen sind. Als Tafeläpfel gelten ausschließlich gepflanzte, sortierte, in festen Gefäßen verpackte Äpfel.

Auf die 5. Kriegsanleihe wurden bei der hiesigen städtischen Sparkasse gezeichnet: 5% Reichsschuldeneinträgen 1828 000 Mark, 5% Reichsanleihe — freie Stücke — 172 000 Mark. Sa. 2 000 000 M. Auf 4 1/2% Reichsschuldeneinträgen wurde nicht gezeichnet. An Stückzahl betragen die Gesamtzeichnungen 1139.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Muster-Fritz Gärner, Sohn der Eheleute Hermann Gärner, Hohendahlstraße 2, von hier, wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Sein Regimentskommandeur hat ihm das Ehrenkreuz mit warmen Worten am 3. Oktober persönlich überreicht. — Gleichfalls wurde der Tambour Hermann Wächter, Hohendahlstraße 6 wohnhaft, wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und gleichzeitig zum Gefreiten ernannt.

(Einweihung des Hindenburgplatzes.) Nachdem nun auch die städtischen Körperlichkeiten die Genehmigung zur Benennung des von der Gemarkungsverwaltung angelegten Sportplatzes an der Weddinghofstraße als „Hindenburgplatz“ erteilt haben, soll am kommenden Sonntag die Einweihung erfolgen. Das Programm hierzu besteht aus Vorträgen der Kavallerie des Königlich-Preussischen Infanterie-Regiment 139 und Wettkämpfen der Jugendkompanie. Herr Bergstrat Kuntze wird die Festansprache halten. Während der Vorführungen und Kämpfe wird die Militärkapelle konzertieren. Dem Sieger im Dreikampf winkt ein besonderer Preis, denn es ist für diesen ein großes koloriertes Hindenburgbild aussersehen, das im Schaufenster der Holzmännischen Buchhandlung an der Bahnhofstraße ausgestellt ist. Wir zweifeln nicht, daß die gesamte Bürgererschaft einigens der Bedeutung und Wichtigkeit des Wehrturnens an der Veranstaltung teilnehmen wird.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum Montag in das Baasche Buttergeschäft auf der Weststraße. Die fälschlich mit den Verhältnissen vertrauten Diebe haben sich die Abwesenheit der Verkäuferin zunutze gemacht, sind von der Hofseite eingestiegen und haben Schränke und Türen aufgebrochen. Die Kleiderstücke usw. waren alle durchwühlt worden. Außer einer großen Menge Lebensmittel ist den Nacharbeitern auch ein Geldbetrag von 160 Mark in die Hände gefallen.

Hagen, 9. Okt. (Zur Kartoffelnot.) Die Familien, welche in voriger Woche keine Kartoffeln erhalten haben, können gegen Rückgabe der Kartoffelmarken für die betr. Woche bei den Bezirksämtern, den Polizeirevierern, der Kartoffelstelle, dem Lebensmittelamt eine Anweisung erhalten über 750 Gramm Brot, 100 Gramm Suppenmehl (20 Pfg.), 100 Gramm Haferflocken (12 Pfg.) und Trocken-Magermilch.

Aus aller Welt.

— **Hingerichtet.** Donnerstag morgen wurde in dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Venedig der Grubenarbeiter Franz Rosmalla aus Wien, der am 19. Juli 1914 im Benz-Ischwer-Walde den Fortführer Anton Holzmüller erschossen hatte, hingerichtet.

Neueste Kriegsdepeschen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 9. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Nahe der Küste und südlich von Ypern, sowie auf der Artoisfront der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

herrschte rege Feuer- und Patrouillen-Tätigkeit. Die gewaltige Sommer-Schlacht dauert an. Fast steigerten gestern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen. Um so empfindlicher ist für sie die schwere verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie des General von Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Kilometer breiten Schlachtfeld ist verloren. Mit besonderer Heftigkeit und in kurzer Folge führten die Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Guedecourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale von Boehn und von Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars nahmen wir bei der Überquerung eines Engländernezes 90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre. — Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Aisne und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme, so bei der Verfolgung von Permandovillers, größere Heftigkeit.

Front

des deutschen Kronprinzen.

Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Deftlich der Maas freichte das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf.

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlag sich von unseren Fliegern im Beobachtungs- und Artillerie- und bei den hier für erfolgreichen Schussflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflyer ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflyer den Feind fern halten. Die hierdurch auf eine noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich. Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, 1 Flugzeug wird vermisst. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschuss von der Erde 25, durch unfehlige Landung innerhalb unserer Linien 7 — im ganzen 129 Flugzeuge. Er verteilte sich etwa zu gleichen Teilen auf unsere und den feindlichen Bereich.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von Lud wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum größte Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unserer Feinde. — Nordöstlich von Brzezany wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpathen schoben wir durch überraschendes Vordringen an der Baba Ludowa unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn in heftigem Nahkampf.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt. — Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brasso) geschlagen. Vergebens griffen ihre, von Norden eintreffenden, Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Torczburg (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madsen.

Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, setzten sich durch Handstreich in den Besitz der Donau-Insel, nordwestlich von Ziskow, nahmen 2 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

Mazedonische Front.

Westlich der Bahn Monastir-Torina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Deftlich der Bahn gelang es dem Gegner, auf dem linken Cerna-Ufer Fuß zu fassen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 9. Oktober.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien: Die verbündeten Truppen des Generals v. Falkenhayn haben gestern den Feind bei Torczburg (Törzburg) gebrochen und Brasso in erbitterten Straßenkämpfen gesäubert. Die aus der Haromszof herbeieilenden Verstärkungen des Feindes wurden südlich von Jozsdvat (Marianburg) angehalten und geschlagen. Die Rumänen räumen überall das Schlachtfeld. Gegenüber der in das Gargitta- und Goergen-Gebirge eindringenden Armee des Generals von Arz leistet der Gegner stellenweise Widerstand. Nächst Sibot an der bulgarischen Donau bemächtigten sich — durch unsere Donauflotte unterstützt — deutsche Abteilungen und österreichisch-ungarische Pioniere einer von den Rumänen besetzten Insel, wobei 6 Geschütze eingebracht und 3 Offiziere und 155 Mann gefangen wurden.

Heeresfront des Erzherzogs Karl: Im Ludobagebiet entziffen deutsche Bataillone den Russen eine Höhe. Auf dem Panth-Sattel wurde ein Vorstoß des Feindes abgeschlagen.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Unsere Stellungen zwischen Swiniuch und Kijefin bildeten gestern abermals das Ziel starker russischer Angriffe, die beiderseits von Zaturch drei bis viermal wiederholt wurden, aber für den Gegner neuerlich mit einem vollen, von den schwersten Verlusten begleiteten Mißerfolg endeten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenverftätigkeit im südlichen Teile der kustenländischen Front dauert fort. Italienische Infanterie, die in der Karstschloßfläche südlich von Nova Bas und im Abschnitt Gbrz gegen Sv. Catarina zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde durch Sperrefeuer abgewiesen. In den Fajstern Alpen kam es im Abschnitt Gardinal-Goldose zu stundenlangen erbitterten Nahkämpfen. Der angreifende Gegner — mehrere Bataillone stark — wurde völlig abgewiesen. Alle Höhenstellungen wurden von unseren Truppen behauptet.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober haben unsere Seeflugzeuge Bahnhof und militärische Objekte von San Giorgi di Nogara und Latisana, ferner die Abwehrbatterien von Porto Buso, den Innenhafen von Grado und Batteriestellungen am unteren Fionzo erfolgreich mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt eingedrückt. Flottenkommando.

Mit Opfern gepflastert.

(H.) Nachfolgende Berechnung weist sehr augenfällig nach, mit welchem ungeheuren, unverhältnismäßigen Opfern die geringen Erfolge unserer Feinde an der Somme erkaufte sind: Die „Evening News“ schreibt am 7. Oktober: „Wir haben mehr als 100 Quadratkilometer Gelände gewonnen... dagegen 427 831 Mann durch Tod, Verwundung und Gefangenahme verloren.“ — Setzen wir, um leichter einen Überblick zu machen, rund 100 Quadratkilometer erobertes Gebiet und rund 500 000 Mann Verluste, so ergibt sich folgendes: 100 Quadratkilometer sind eine Fläche, die 10 Kilometer lang und breit ist, in Metern ausgedrückt eine Länge von 10 000 Metern und eine Breite von 10 000 Metern besitzt und 100 000 000 Quadratmeter faßt. Will man auf dieses Gebiet die verlorenen 500 000 Mann gleichmäßig verteilen, so muß man jedem Mann 100 000 000 : 500 000 Quadratmeter zur Verfügung stellen, das heißt 1000 : 5 Quadratmeter = 200 Quadratmeter, also eine Bodenfläche, die 20 Meter lang und 10 Meter breit ist. — Mit anderen Worten: Das eroberte Gebiet ist buchstäblich mit feindlichen Opfern gepflastert.

Die britischen Verluste.

(66) Die britischen Verlustlisten in den Blättern von Freitag und Samstag enthalten die Namen von 416 Offizieren, darunter 113 tote, und 9149 Mannschaften, darunter einige tausend Kolonialsoldaten.

Die italienischen Offiziersverluste.

Aus dem Kriegssprekquartier wird gemeldet, daß nach einer privaten Statistik die Italiener seit Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 110 Obersten und Oberleutnants, 173 Majore, 227 Hauptleute, 799 Oberleutnants und 2940 Leutnants verloren haben. Im Zeitraum vom 15. bis 30. September sind gefallen 7 Obersten und Oberleutnants, 5 Majore, 30 Hauptleute, 40 Oberleutnants und 77 Leutnants.

Die Wirren in Griechenland.

(TU) Die Drohungen der Athener Entente-gefangenen sind laut Pariser Depeschen bisher unerfüllt geblieben. Es scheint, daß die bevorstehende Bildung des Geschäftsministeriums Lambros als Entgegenkommen des Königs gedeutet wird. Der aus Syros stammende Spiridon Lambros ist besonders als glänzender Volksredner bei nationalen Festen herborgerufen. Er war Geschichtslehrer des jetzigen Königs und gehörte seitdem zu den Intimen des Königs, ohne jemals seinen Einfluss in politischer Richtung auszunutzen. Das Verhältnis zwischen Lambros und Venizelos war, wie Athener Blätter versichern, stets ein freies.

(TU) König Konstantin äußerte nach einer Meldung Athener benizelistischer Blätter in einer Unterredung mit griechischen Politikern, daß er mehr als je an seiner bis-

herigen neutralen Politik festhalte. — Die Meinerbistengla zeigt sich weiterhin sehr ruhig. Sie hält in zahlreichen Städten Versammlungen zugunsten der Neutralität ab und veröffentlicht Proklamationen gegen den Krieg und gegen Venizelos. Die Liga verbreitet den strengen Befehl an ihre Anhänger, jeden Vorwand für eine Intervention der Ententemächte zu vermeiden. Im Piräus sind die Mitglieder der Liga aufgestellt, um feindselige Kundgebungen gegen die zahlreichen benizelistischen Freiwilligen zu verhindern.

Der englische König an König Konstantin.

Der „Kokalanzeiger“ meldet aus Sofia: „Tnewit“ meldet von der griechischen Grenze: Als die Athener Gesandten der Ententemächte die bekannte Note der griechischen Regierung übergeben, richtete der englische König an König Konstantin ein Telegramm, in dem er ihn aufforderte, die Forderungen der Entente zu bewilligen. Der englische König sagte, es sei ihm bisher schwer gewesen, die Ententemächte für Griechenland zu stimmen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß er, wenn König Konstantin sich weigern sollte, die Interessen Griechenlands zu erkennen und mit seinen Truppen sich der Entente anzuschließen, gezwungen sein würde, sein bisheriges wohlwollendes Verhalten gegen Griechenland zu ändern.

Corpedierung eines Truppentransportdampfers.

(W) Agence Havas meldet: Der Transporthdampfer „Gallia“, 14 966 Td., der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Zahl der Geretteten beträgt, so weit bis jetzt bekannt, 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funkstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten wurde.

Corpediert.

(W) Der britische Dampfer „Strathdene“ auf der Fahrt von Newhork nach Bordeaux ist torpediert worden. 20 Mann der Besatzung wurden von dem Rantdet-Feuerschiff aufgenommen. Eine amerikanische Zerstörerflottille verließ Newhork, um sie an Land zu bringen.

Zur Amerikafahrt von „U 53“.

(TU) Die Ankunft von „U 53“ erregt in Paris Sensation. Bezeichnend ist, daß kein einziges Blatt den Erfolg herabzusetzen versucht. „Figaro“, „Matin“ und „Gaulois“ melden, daß England sofort Einspruch erhebt, was einen vermittelnden Notenaustausch befürchten lasse. „Le Journal“ sagt freimütig, freudig sei der kurze Aufenthalt des Tauchbootes, weil es keine Erneuerung des Proviantes, des Oels und Benzins benötige. Amerika wisse jetzt, daß seine Flotte in den amerikanischen Gewässern Gefahr laufe. Diese Warnung sei aber im heutigen Moment hoch wichtig, weil die Debatte über den verhängten Tauchbootkrieg dahin ausgelegt wird, daß Deutschland Amerika einschüchtern wolle.

Die englische Seemacht.

(66) Reuter meldet aus London: Lord Curzon sagte in einer Versammlung, in der Fieness über die Macht zur See sprach, daß dieser große Krieg die Bedeutung der Seemacht deutlicher als je zuvor beleuchtet habe. Wenn man die Geschichte der Kriege, an denen England beteiligt war, verfolgte, dann werde man immer feststellen können, daß niemals private Eifersüchteleien zwischen den obersten Kommandostellen zu Lande und zur See die Operationen benachteiligt habe. Auch in diesem Kriege sei das Zusammenwirken zwischen Land- und Seemacht sehr großzügig durchgeführt. Fieness betonte in seiner Rede, daß die Seemacht nur dazu da sei, den Handelsverkehr zwischen den Nationen zu schützen. (1)

Wie England die schwarzen Listen handhabt.

(66) Wie „Morgenblatt“ der „Voss. Ztg.“ zufolge meldet, verweigerten die englischen Behörden dem norwegischen Frachtdampfer „Hörnsterne Hörsen“, der wegen Kohlen- und Proviantmangels die Vermutungen anlaufen mußte, nicht nur die Kohlen- und Proviant, sondern auch die Wasser-einnahme, da der Reeder des Schiffes auf der schwarzen Liste steht. Die englischen Behörden legten dem Kapitän sogar die größten Schwierigkeiten in den Weg, als er sich mit seinem Reeder telegraphisch zu verständigen versuchte. Erst nachdem man Kohlen und Proviant und Wasser durch einen Schleppdampfer aus Norfolk (Virginia) herbeigebracht hatte, konnte das Schiff nach großem Zeitverlust den Hafen verlassen. Die Vorräte mußten auf hoher See eingenommen werden.

Die Beisetzung des Zeppelinbesatzung.

(66) Nach der „Daily Chronicle“ wurden der Kommandant und die Besatzung des Zeppelins, welcher vor acht Tagen zu Porterbar herabschürzte, auf einem kleinen Kirchhof begraben, auf dem ebenfalls die Überreste der Besatzung des Zeppelins ruhen, der etwa drei Wochen vorher bei Cuffley herabgeschossen wurde. Auf dem Sarge des Kommandanten war die Aufschrift angebracht: Kommandant Mathy, im Dienste gestorben. 1. Oktober 1916.

Das Begräbnis geschah unter Leitung des englischen Fliegerkorps. Es war viel Polizei aufgestellt, doch im allgemeinen nur wenig Publikum anwesend. Der Dorfgemeinde und ein Feldprediger hielten eine kurze Rede. Während des Begräbnisses freiste ein Flieger über dem Kirchhof.

Bekanntmachung

(Nr. M. 1/10. 16. K. R. A.).

Betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn*) und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen.

Vom 1. Oktober 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über Beschlagnahme und Enteignung nach § 6***) der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357), vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5***) der Bekanntmachungen über Bestandserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 634) bestraft wird. Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) angeordnet werden.

§ 1.
Zurücktreten der Bekanntmachung.
Die Bekanntmachung tritt mit dem Beginn des 1. Oktober 1916 in Kraft.

§ 2.
Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung werden betroffen: sämtliche aus Zinn*) bestehenden Deckel von Biergläsern und Bierkrügen, einschließlich der dazugehörigen Scharniere.

*) Unter Zinn im Sinne dieser Bekanntmachung werden neben reinem Zinn auch Legierungen mit einem Zinngehalt von 75 v. H. und mehr verstanden.

**) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, bestraft:

1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu überfenden, zuwiderhandelt;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteführt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder sonst in anderer Weise der Veräußerung oder Erwerbsgefahr über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;

Münster, den 23. September 1916.

§ 3.

Ausnahmen.

Ausgenommen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind Deckel und Scharniere von zinnernen Krügen und Pokalen sowie Ränder, Einfassungen und Scharniere aus Zinn, sofern die dazugehörigen Deckel nicht aus Zinn bestehen.

§ 4.

Von der Bekanntmachung betroffene Betriebe usw.

Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung gelten für alle Brauereien, Gastwirtschaften und Schankbetriebe (z. B. Brauereien, Bierbrennereien, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser und Konditoreien, überhaupt Bierauschänke aller Art), ferner für Vereine und Gesellschaften, Kinos und Kantinen.

§ 5.

Beschlagnahme.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt, soweit sie sich im Besitz oder im Gewahrsam der in § 4 bezeichneten Personen und Betriebe befinden.

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, die aus Zinn hergestellt sind, das von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums oder durch die Militärbehörden freigegeben worden ist.

4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. bestraft; auch können Borräte, die verschwiegen sind, im Urteile für dem Staat verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unbarmögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

§ 6.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind, soweit sie nicht ausdrücklich auf Grund der folgenden Anordnungen oder etwa weiter ergehender Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung der Beschlagnahme beauftragten Behörden erfolgen.

Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Weitergebrauch der beschlagnahmten Gegenstände bleibt unberührt.

§ 7.

Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände.

Die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände unterliegen der Meldepflicht. Sie sind, sobald ihre Enteignung angeordnet ist, von den Biergläsern und Bierkrügen zu entfernen und an Sammelstellen abzuliefern, die von den beauftragten Behörden errichtet und bekannt gemacht werden.

Die enteigneten Gegenstände, die nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit abgeliefert sind, werden auf Kosten der Ablieferungspflichtigen zwangsweise abgeholt werden.

Mit der Durchführung dieser Bekanntmachung werden die Kommunalverbände beauftragt. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen hinsichtlich der Meldepflicht, Ablieferung und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände.

Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als Kommunalverband im Sinne dieser Bekanntmachung zu gelten hat. Die Kommunalverbände können den Gemeinden die Durchführung dieser Bekanntmachung übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 10.000 Einwohner haben, muß auf Verlangen die Durchführung übertragen werden.

§ 8.

Uebnahmepreis.

Der von der beauftragten Behörde zu zahlende Uebnahmepreis wird auf 8.— Mk. für jedes Kilogramm festgesetzt. Dieser Uebnahmepreis enthält den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einschließlich aller

mit der Ablieferung verbundenen Leistungen, wie Entfernung der Deckel und Scharniere von den Gläsern und Krügen.

Ablieferer, die mit dem vorbezeichneten Uebnahmepreis nicht einverstanden sind, haben dies sogleich bei der Ablieferung zu erklären. In Fällen, in denen eine gütliche Einigung über den Uebnahmepreis nicht erzielt ist, wird dieser gemäß §§ 2 und 3 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 auf Antrag durch das Reichsgericht für Kriegsbedarf in Berlin W 9, Poststraße 4, endgültig festgestellt.

§ 9.

Befreiung von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung.

Solche beschlagnahmten Gegenstände, für welche ein künftiger höherer oder künftiger schätzlicher Wert als anerkannte Sachverständige festgestellt wird, die von der Landeszentralbehörde bestimmt und den Betroffenen durch die beauftragten Behörden namhaft gemacht werden, sind durch die beauftragten Behörden auf Antrag von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung zu befreien.

Andersweitend entbindet nicht von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung.

§ 10.

Freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen.

Die Sammelstellen sind auch zur Entgegennahme solcher von dieser Bekanntmachung nicht betroffenen Gg- und Trinkgeräte aus Zinn*) verpflichtet:

Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, Krüge, Kannen und Humpen.

Für jedes Kilogramm der freiwillig abgelieferten zinnernen Gegenstände werden 6.— Mark vergütet.

Die an diesen Gegenständen befindlichen Beschläge oder Bestandteile aus anderem Material als Zinn werden nicht vergütet und sind vor der Ablieferung zu entfernen. Andere Gegenstände aus Zinn sowie aus anderem Material bestehende, mit Zinn überzogene Gegenstände werden nicht angenommen.

§ 11.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die die vorstehende Bekanntmachung betreffen, sind an die beauftragten Behörden zu richten.

Das königliche stellvertr. Generalkommando des VII. Armee-Korps.

Der kommandierende General: Fehr. von Gahl, General der Infanterie.

1cR Nr. 53700

Ordnung

für die Wettkämpfe der Jugend-Kompanie zur Einweihung des Hindenburgplatzes am Sonntag, den 15. Oktober 1916.

- 12,45 Uhr Antreten der Kompanie in der Kirchstrasse.
12,50 Uhr Abmarsch zum Bahnhof.
1,00 Uhr Rückmarsch und Marsch zum Hindenburgplatz unter Vorantritt der Kapelle des königlichen Ersatzbataillons, Infanterie-Regiments Nr. 130.
2,00 Uhr Paradeaufstellung, Ansprache des Herrn Bergrat Funcke, Parademarsch der Jugendkompanie.
2,15 Uhr Beginn der Wettkämpfe; währenddessen patriotisches Militärkonzert.
5,30 Uhr Preisverteilung.
6,00 Uhr Rückmarsch mit Musik zur Stadt.

Zur Deckung der Unkosten werden Einlasskarten im Vorverkauf und an der Kasse für 30 Pf. abgegeben. Kinder zahlen 10 Pf.

Die gesamte Bürgerschaft wird zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. 1096

Stadt-Kartoffelabfuhr.

Empfehle mich den Bewohnern von Ramen, welche nicht selbst über Fuhrwerk verfügen, zum Abfahren der städtischen Kartoffeln.

Denjenigen, welche selbst Säcke liefern, wird der Fuhrlohn ermäßigt. 1073

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. Bedarfsanmeldeschein ist mitzubringen.

W. Neff, Ramen.

Auf sofort ein besseres, älteres

Mädchen

od. Fräulein

für die Nachmittage zu einem 1 1/2 jährigen Kinde gesucht. 1072

Frau Hauptmann Winter, Postamt.

la. Tinten zu haben in der Buchhdlg. der Kammerer Zie.

Meiner werten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine

Damen-

Schneiderei

wieder aufgenommen habe. Werde mich bemühen, nur wirklich gute Arbeit zu liefern und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Auch bei mir nicht gefaltete Stoffe werden verarbeitet. 1095

Fr. Jos. Nentwig.

Von den früheren Pfänder-Versteigerungen sind noch ca. 1000 Stück

Herren-Überzieher

und Mäntel

vorhanden, die wir preiswert verkaufen.

Bezuasscheine sind auch hierfür erforderlich.

Diese, von der zuständigen Behörde vorher gestempelt, sind mitzubringen.

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36-38. DORTMUND Nikolaistraße 5, beim Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten für die Selbstverleger, umfassend die Zeit vom 15. Oktober bis 14. November 1916, findet gemäß nachfolgendem Plane statt.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Geschäftsganges sowie der Abfertigung der Wahlkartenempfänger selbst wird um genaue Innehaltung der gesetzten Termine ersucht.

	12. Okt.	Nachm.	4 1/2-5
Südlamen	13.	Borm.	8-9
Heeren-Werwe	13.	"	10-10 1/2
Wasserfuhl	13.	"	2-3
Westf.	13.	"	3-4
Metzler	13.	"	4-4 1/2
Niederaden	13.	"	9-10
Oberaden	14.	Borm.	10-11
Weddinghofen	14.	"	

Anna, den 5. Oktober 1916.

Der Amtmann:

S. V.: Der Beigeordnete Lindemann.

Geflügel-Futter

wird am Sonntag, den 14. v. M., 1-6 Uhr nachmittags, in den Sandhoff'schen Lageräumen abgegeben. Für jedes Gg. das abgeliefert wird, erfolgt die Zuweisung der doppelten Anteilmenge. Wir setzen voraus, daß alle diejenigen Pächterbesitzer, welche nunmehr Futter empfangen, bei der künftigen Ausgabe Eier abgeliefern. Geflügelhalter, die künftige Eier gegen Futter ausgetauscht haben, werden bei der jetzigen Futterausgabe wiederum voll berücksichtigt werden.

Ramen, den 7. Oktober 1916. 1094

Die Ortsbehörde: J. V.: Moennigboff.

Suche zum 1. November ein propres

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Frau Rosenbaum, Kaiserau.

Größere evang. Gemeinde, Mittwoch, den 11. Okt. abends 8 Uhr: Kriegsanwalt. 1087

Druck u. Verlag v. C. H. H. in Göttinge, verantwortlich: H. H. H. 1087

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 122 (2. Blatt)

Dienstag, den 10. Oktober 1916

44. Jahrgang.

Das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe.

Wenn auch in den Entente-Kreisen noch immer gelegentlich mit dem Märchen hauiert wird, daß der Weltkrieg zum Schutze der kleinen Mächte aufgenommen worden sei, so haben doch Staatsmänner der Entente verschiedentlich keinen Zweifel darüber gelassen, daß man darauf ausgeht, Deutschland militärisch, politisch und nicht zuletzt auch wirtschaftlich zu vernichten. Es ist unseren Feinden nicht gelungen. Gewiß müssen wir uns infolge unserer Abhängigkeit von Rohstoffen auflegen, aber die Forderung hat gerade das Umgekehrte erreicht, was die Gegner beabsichtigen haben. Anstatt geschwächt zu werden ist Deutschland stärker, ein großer wirtschaftlicher Aufschwung hat nach den ersten Kriegsmontaten wieder eingesetzt, und unser Geld wandert nicht mehr nach dem Auslande. Darum ist auch nicht möglich, die gewaltigen Kriegskosten selbst aufzubringen, während die Ententestaaten sich zu einem großen Teile fremde Hilfsquellen erschließen müssen, speziell Amerika, wo man das Geld nur bekommt durch die Fülle großer Bestellungen. Innere Anleihen vertragen, so in Frankreich, selbst in England, wo man sich mit der Ausgabe von kurzfristigen Schatzanweisungen begnügen muß. Welcher Unterschied gegenüber Deutschland, wo eine Opferwilligkeit sondergleichen sich in allen Schichten der Bevölkerung zeigt, in der sich freilich aber auch die Invidie auf den Erfolg unserer Waffen ausdrückt. Wir wollen keine Eroberungskriege führen, zur Abwehr haben wir das Schwert gezogen, und das Gefühl, darum für eine gerechte Sache zu kämpfen, stärkt den Mut unserer wackeren Vaterlandsverteidiger in Ost und West, die jetzt wieder dem furchtbaren Anprall der Feinde mit solcher Ausdauer die Stirn bieten. Das deutsche Volk hat seinen Dank dadurch ab, daß es ebenfalls getreulich ausharrt und für den Kampf die „Hilfen der Ängstlichen“ liefert. Der Betrag der ersten Kriegsanleihe, der sich auf fast 4 1/2 Milliarden belaufen hatte, verdoppelte sich bei der zweiten und befristete sich auf mehr als 9 Milliarden; bei der dritten Kriegsanleihe wurden mehr als 12 Milliarden erzielt, die vierte ergab 10 1/2 Milliarden, und auch jetzt wieder können wir mit einer solchen Ziffer aufwarten. Daß es ein Schlag ins Gesicht für die Gegner, die im Stillen gehofft haben, daß diesmal das Ertragnis ein geringfügiges sein würde, in der Annahme, daß die Kriegsbereitstellung bei uns im Sinken begriffen sei. Sie mag nicht mehr so laut geäußert werden, um so innerlicher ist sie, und sie erweist sich nicht in schönen Redensarten, an denen man sich im Bierverande berauscht, sondern sie liegt im in die Tat, und wir können stolz darauf sein, mit dem glänzenden Ergebnis der jüngsten Kriegsanleihe wiederum einen Erfolg verzeichnet zu haben, der einem Siege auf dem Schlachtfelde durchaus gleichkommt.

Mit den 10 1/2 Milliarden-Zeichnungen zur fünften deutschen Kriegsanleihe belaufen sich nun die bisher in deutscher Kriegsanleihe der deutschen Regierung zur Verfügung gestellten Kriegsgelder auf insgesamt 47 Milliarden Mark. Es ergibt sich also nach den über Frankreich und England gegebenen Zahlen folgendes Bild: Es haben gegenüberzustellen den

deutschen	47 Milliarden Mk.
die Franzosen	11 Milliarden Mk.
die Engländer	20 bzw. nur 15 Milliarden Mark

in gleicher Weise in Form fundierter Staatspapiere den Regierungen geflossene Kriegsgelder. Diese Zahlen sprechen für sich selber und die bevorstehenden Geldverhältnisse Rußlands und der kleineren Staaten unter unseren Feinden zum Vergleich heranzuziehen erübrigt sich.

Des Kaisers Dank.

Den Helden der wohnhischen Schlachten drückt der Kaiser persönlich seinen Dank und seine Anerkennung aus. Der Monarch hatte sich nach dem nordwestlich von Rüd gelegenen Kessel hegeben, wo er von dem Oberbefehlshaber Prinzen Leopold von Bayern und den Generalen Vinjens und Bernhardt empfangen wurde. Dem Generalstabchef des Prinzen, Oberst Hoffmann, überreichte der Monarch mit herzlichsten Worten den Orden Pour le merite, auch der führende Flieger-Oberleutnant v. Gossel und Bischoffswinkel Windisch, der die Landung und Abholung des Oberleutnants bewirkt hatte, erhielten hohe Auszeichnungen. In Abordnungen aller im Kampfe stehenden Divisionen wurde die hohe Befehlshaber mit einem warmen Ansprache. Leider ist es nicht möglich, nach vorn zu jedem einzelnen Mann zu kommen. Darum begnügte sich hier die Abordnungen der sich in den Kämpfen um Kessel so tapfer bewährten Divisionen und spreche allen meinen kaiserlichen Dank aus, der auch den Kameraden in der Feuerlinie übermitteln werden soll. Gott wird ferner mit Euch sein und Eure Waffen segnen, so schloß der Monarch. Dem Schirmherr der

wohnhischen Front, dem General v. Vinjens, sagt der Kaiser in einem Handschreiben: Die Ihnen unterstellte Heeresgruppe in der deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in treuer Kameradschaft vereint sind, hat sich in langen schweren Kampfwochen in der Verteidigung der Ostfront, an der sie in besonders gefährlicher Stelle unerschütterlich ausharrt, unergänzlichen Ruhm erworben. Der Mut und die Ausdauer, mit der Ihre braven Truppen immer wieder den Anstürmen des an Zahl weit überlegenen Gegners die Stirn bieten und sie blutig zum Scheitern bringen, sind jeden Lobes wert. Ihnen aber, mein lieber General, gebührt hierbei das Verdienst der nie erlassenden tatkräftigen und planvollen Führung und der vorausschauenden, fürsorgenden Umsicht! Zum Zeichen meines Dankes ernenne ich den General zum Chef des 1. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 74. Alle diese ehrenvollen Auszeichnungen beweisen, daß unsere Sache auch im Osten gut steht.

Das Jubiläum des Königs von Württemberg.

(W) In einem Allerhöchsten Befehl „An meine Truppen“ erklärt es der König am Tage seiner 55jährigen Regierungsjubiläum für ein Ereignis von größter Wichtigkeit, besonders auch seiner unter den Waffen stehenden Landeskinder zu gedenken, vor allem derer, die in Heidesland in heißem Ringen dem Ansturm unserer an Zahl überlegenen, die Vernichtung Deutschlands erstrebenden Feinde mit vorbildlicher Tapferkeit trogen, dann aber auch derer, die in der Heimat durch rastlose Arbeit das Schwert scharf und die Reichen der kämpfenden Vorkämpfer erhalten. Ihnen allen wird die höchste Anerkennung und innigster Dank gezollt. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung verleiht der König an eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften Auszeichnungen, und befehlt, daß ihm alsbald 1000 bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern namhaft gemacht werden, die der König mit besonderen Zuwendungen bedenken will. Der Allerhöchste Befehl gedenkt ferner der für das Vaterland Gefallenen und befehlt alle tapferen Truppen-Gott. Die Truppen werden ernannt, ihre Soldatentreue und -eure hochzuhalten bis zu einem ehrenvollen, die Zukunft sichernden Frieden. — In einem Allerhöchsten Gnaden-/Laß werden Militärpersonen im württembergischen Kontingent, die im Disziplinarwege verhängten, noch nicht vollstreckten Strafen mit Ausnahme derer wegen Verleumdung oder vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen erlassen. Ferner fordert der König vom Kriegsministerium und den Truppenteilen in geeigneten Fällen Vorschläge zum Erlass oder zur Milderung militärgerichtlicher verhängter Strafen. Gleiche Vorschläge werden gefordert vom Justizministerium zur Erweisung der königlichen Gnade vorzugsweise an solche, die zu ihren Verfehlungen gegen die Strafrechts unter dem Druck äußerer Not, durch Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind. — Auf eine von dem Präsidenten der Ersten Kammer, Fürsten zu Hohenlohe-Wartenstein, bei dem feierlichen Empfang der Landstände, desgleichen auf eine von dem Präsidenten der Zweiten Kammer, v. Kraut, verlesene Adresse, in der die Stände zum Zeichen der herzlichsten Dankbarkeit des württembergischen Volkes den Betrag von 500 000 Mk. zur freien Verfügung des Königs stellen, dankte der König bewegten Herzens mit dem Dichtwort: „In den Jahren und in den Wätern zeigt erst das Volk sich echt“, und führte u. a. weiter aus:

Die Daheimgebliebenen, und nicht zum wenigsten mein landesväterliches Herz, erfüllt Trauer um die vielen gefallenen Helden. Ihrer Gedenke ich heute mit heiligem Dank. Sorge haben wir nicht um den Sieg, den uns kein Feind entreißen soll, wohl aber um all die Lieben draußen, die stündlich dort ihr Leben einlegen für die heilige Sache des Vaterlandes. Trotz alledem soll der Tag aufrechten und mannhaften Sinnes begangen werden, voll Zuversicht, vor allem voll Dankbarkeit gegen den allmächtigen Gott, der in seinem unerforschlichen Ratsschlusse uns eine schwere Prüfung auferlegt, zugleich aber auch die Kraft gab, sie siegreich zu bestehen.

Der König schloß mit dem Wunsche, daß der Tag nicht mehr allzufern sein möge, an dem es uns vergönnt sei, die so schände unterbrochene Friedensarbeit wieder aufzunehmen, die Wunden des Krieges zu heilen und ungehebt von äußeren Feinden unsere teure Heimat als würdigen Glied des großen deutschen Vaterlandes wieder zu schöneren und glücklicheren Tagen entgegenzuführen.

Der König nahm Sonntag vormittag 11 Uhr im Thronsaal des Residenzschlosses die Glückwünsche des Ausschusses der Ersten und Zweiten Kammer zu seinem Regierungsjubiläum entgegen. Der Präsident der Ersten Kammer, Fürst Hohenlohe-Wartenstein, hielt eine Ansprache. Der Präsident der Zweiten Kammer, v. Kraut, verlas eine Adresse der Stände, auf die der König erwiderte. Hierauf überreichte Graf Zeppelin die für Zwecke der Kriegs-

wohlfahrtspflege bestimmte Jubiläumsspende des Landes im Betrage von etwa 2 1/2 Millionen. Der König spendete 300 000 Mark für gemeinnützige Zwecke.

Der König ist aus Anlaß seines Regierungsjubiläums von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen zum Doktor der Theologie, von der Technischen Hochschule Stuttgart zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt worden.

Der Papst an Kardinal Dr. von Hartmann.

(66) Auf die Ergebnissadresse der in Juda versammelten deutschen Bischöfe hat der Papst ein Handschreiben zu Händen des Kardinals Dr. von Hartmann gesandt, worin es unter anderem heißt: Zu dem herben Schmerz, den wir angesichts des furchtbaren und so lange andauernden Blutbades unserer Erde empfinden, kommt hinzu, daß unsere wiederholten Ermahnungen zum Frieden bei einigen auf unwürdige Verachtung, bei anderen auf offene Ablehnung gestoßen sind, als ob nicht das Interesse des allgemeinen Wohls, sondern die Aussicht auf irgend einen Vorteil unserer eigenen Nation uns jene Worte entlockt hätte, oder als ob wir diesen Krieg beendet sehen möchten durch einen Frieden, der nicht auf dem Fundament der Gerechtigkeit und Billigkeit beruht. Inzwischen wollen wir, während wir auf den Frieden harren, die schwere Last des Glaubens, die der Krieg mit sich bringt, wenigstens in etwa mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln lindern. Hierbei leistet Ihr uns, wie wir sehen, eine vorzügliche Hilfe durch die Vereinigung aller christlichen Organisationen der deutschen Katholiken, wodurch es möglich wird, der uns unermeßliche steigenden Not der Bedürftigen schneller und reichlicher Hilfe zu bringen, andererseits durch die Weise in Vadderborn getroffene Einrichtung, die den Zweck verfolgt, allen in Deutschland untergebrachten Gefangenen mannigfache Vorteile zu schaffen. Jedoch die wichtigste Aufgabe der Liebe besteht heutzutage in dem Streben danach, daß die Feindschaft unter den Angehörigen der verschiedenen Nationen, die der Krieg entzweit hat, nicht nur nicht verschärft, sondern durch gegenseitige Dienste der christlichen Barmherzigkeit nach und nach gelindert werde. Darum bemüht Euch, die göttliche Hilfe zu erbitten, wie Ihr es ja bereits tut, wiederholt die Sühnefeier, ladet die Kinder zum himmlischen Gastmahl ein, denn gar viel vermag bei Gott eine demütige und flehentliche Bitte, wenn Buße und Unschuld zugleich sie unterstützen.

Allerlei Kriegsbilder.

Der deutsche und der französische Hund. Wie sehr ein blinder, fanatischer Haß das klare Denken des Geistes und das freie, unbegrenzte Urteil beeinflussen kann, geht aus folgenden Ausführungen einer französischen pädagogischen Zeitschrift hervor:

„Der französische Hund hat einen menschlichen Blick, der Hund deutscher Rasse dagegen hat ein hinterlistiges und wildes Auge.“ Die Beweise dafür und die Gründe für eine derartige erstaunliche Entdeckung im Tierleben wiederzugeben, erachtet das Blatt der Erzieher natürlich nicht für notwendig. Weil die Hunde in Deutschland eben dauernd mit den verführten „Böches“ zusammenleben, darum haben sie im Laufe der Jahrhunderte die verabscheuungswürdigen Eigenschaften ihrer Herren angenommen, basta.

Die „Bataille“ in ihrer Nummer vom 30. September spinn den Faden folgendermaßen weiter:

„Die französische Kuh hat ein großes und gutmütiges Scherhorn; man betrachte dagegen eine deutsche, wie sie auf der Wiese liegt und wiederläut, und in ihrem Auge wird man lesen, daß sie auf Böses starrt; der französische Sammel ist so mild, daß es scheint, als hätte er den Nasen, den er beweidet, um Verzeihung; der deutsche Sammel findet eine sichtbar grausame Befriedigung darin, die Weide abzugrazen. Das französische Pferd besitzt ein Auge so mild und so rein wie ein französisches Schwein; das deutsche Pferd dagegen steht da, wie eines der Schreckensgespenster der Apokalypse; Feuer scheint aus seiner Nase zu sprühen und sein Blick wirft einen Mitleiden zu Boden.“

Man glaube nun gar nicht, daß dieser Unsinn mit den Hundeaugen irgend einem französischen Witzblatt entnommen wäre. Schon ist dieser wunderbare Gedanke, die Tiere in zwei Gruppen, in französische und deutsche zu ordnen, in der „Action Française“ poetisch verherrlicht worden, und daß der Gedanke in Frankreich selbst die willigste Aufnahme finden wird, dafür bürgt der französische Fanatismus und die französische ... Dummheit. Französische Gelehrte, darunter „Unsterbliche“ der Akademie,

haben schon seit langem herausgefunden, daß den deutschen Verwundeten und Kranken-schweftern ein eigentümlicher für die französischen Nasen unerträglicher Geruch anhafte, der so stark und so unangenehm sei, daß Räume in denen sich diese Personen auch nur einen Tag aufgehalten hätten, ausgeräuchert werden müßten, um überhaupt als Aufenthaltsort für Franzosen dienen zu können. Wer die „Saubereit“ der Franzosen kennt, wird sich darüber seine eigenen Gedanken machen.

Die Engländer in Calais.

Ueber die dauerhafte Art und Weise, wie sich die Engländer in Calais eingenistet haben, erzählt im „Giornale d'Italia“ der Italiener Gino Calza Bedolo:

Wer heute in Calais landet, fühlt sich noch vollständig in England. Es macht durchaus den Eindruck, als sei die Stadt immer englisch gewesen, ein Stützpunkt der Vereinigten Königreiche an der französischen Küste. Die Engländer haben durch langsame planmäßige Tätigkeit den Hafenplatz vollständig umgewandelt und die ganze Stadt gleichsam für sich gemietet. Zuerst wurde mit dem Hafen begonnen, nachher hat man die Lagerhäuser an sich gezogen und mächtige Silos gebaut. Dann hat man eine förmliche Militärstadt außerhalb der bestehenden errichtet, so daß Calais heute vollständig in englischen Händen ist. Niemand betritt die Stadt ohne englische Erlaubnis, und kein Blatt bewegt sich darin ohne ihre Einwilligung. Alles das ist in guter Manier vor sich gegangen, aber unter Anwendung gewaltiger Geldmittel und mit viel praktischem Sinn. Täglich durchqueren Hunderte von Dampfern in ununterbrochener Folge den Vermekanal, um Kriegsmaterial herbeizuführen. Reichtümer im Betrage von Milliarden sind in dem großen befestigten Lager angehäuft, so daß es einem manchmal bei dem Gedanken schaudert, daß der Feind nur einige zehn Meilen davon entfernt steht. Die Vorräte würden, wenn sie dem Gegner in die Hände fielen, ausreichen, die deutschen Kriegskosten wohl für ein halbes Jahr zu decken. Alles, was für den Unterhalt einer Armee von über zwei Millionen Mann erforderlich ist, findet sich in Calais bereit. Um sich einen Begriff von der gewaltigen Entwicklung dieser englischen Vorratskammer zu machen, darf man nicht vergessen, daß die Engländer im Sommer des Jahres 1914 dort mit 100 000 Mann gelandet sind, daß ihr Heer bis zum Ende jenes Jahres auf kaum 200 000 Mann, bis zum Dezember 1915 aber auf eine Million Mann gestiegen ist, und daß die Mannschafszahl gegenwärtig über zwei Millionen beträgt.

Das Zentrum für den Reichskanzler.

Der Reichstagsabgeordnete und Zentrumsführer Bachem schreibt im „Tag“: Die Tyrannen der Unverantwortlichen kennt keine Bedenken. Sie reden und tun, ohne Rücksicht darauf, was damit im Auslande angerichtet wird. Aber diejenigen, welche die schwere Last der Verantwortlichkeit für die Geschicke des Vaterlandes zu tragen haben, müssen vieles hinnehmen, ohne Gegenwehr sich gefallen lassen, weil sie fürchten müssen, durch ihre Verteidigung gegen leichtfertige oder böshafte Angriffe heilige vaterländische Interessen zu schädigen. Das muß man sich klar machen. Welche praktische Folge in der Kriegsführung, insbesondere im U-Boot- und im Luftkrieg, die gegen England gerichtete Rundgebung des Kanzlers haben wird, muß dahingestellt bleiben. Hier ist die Entscheidung nach wie vor völlig den maßgebenden politischen und militärischen Autoritäten zu überlassen. Wer könnte sich an ihre Stelle setzen? Wer in dieser Beziehung nicht hinreichendes Vertrauen zu Herrn v. Bethmann-Hollweg hat, der könnte es doch wohl zum Generalfeldmarschall v. Hindenburg haben, und wird vielleicht einige Veruhigung aus dem wohlverbürgten Umfange schöpfen, daß die militärischen und politischen Autoritäten um den deutschen Kaiser heute einiger sind als zu irgend einem Zeitpunkte des Weltkrieges. Mehr und mehr, so schließt Abg. Bachem, wird hoffentlich auch den weitesten Kreisen des deutschen Volkes, gewisse Zentrumskreise nicht ausgenommen, die Erkenntnis aufgehen, wie richtig und dem vaterländischen Interesse dienlich es war, daß seinerzeit die Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags in die ansehnliche Tirpitzfronde sich nicht einspannen ließ, sondern unbeeinträchtigt durch irreguläre populäre Strömungen selbständig und zielbewußt ihren Weg ging. Der Reichsausschuß der deutschen Zentrums-partei hat soeben in seiner aus ganz Deutschland zahlreich besuchten Frankfurter Tagung diese Haltung des Zentrums ausdrücklich und einstimmig gebilligt.

Skandal im englischen Kriegsamte.

„Nation“ beklagt sich bitter über die zahlreichen Skandale, die in den letzten Tagen im Kriegsamte entdeckt wurden. Sie lassen einen ernsten Zweifel an der Fähigkeit des Kriegsamts, in der „Action Française“ poetisch verherrlicht worden, und daß der Gedanke in Frankreich selbst die willigste Aufnahme finden wird, dafür bürgt der französische Fanatismus und die französische ... Dummheit. Französische Gelehrte, darunter „Unsterbliche“ der Akademie,

Schaffen werden. Ein ungeheurer Schwindel wird mit hohen Einkaufspreisen und falschen Rechnungen getrieben. Einer der Herren vom Kriegsausschuss wußte sein Gehalt zu vergrößern. Die „Nation“ rückt alle diese Dinge in das schärfste Licht und appelliert an die Öffentlichkeit, um Klärung und Abhilfe zu schaffen.

Die Staatslosen in Nordschleswig.

„Politiker“ meldet: Wie in parlamentarischen Kreisen bestimmt verlautet, wird die dänische Regierung in nächster Zeit Verhandlungen mit Deutschland einleiten über eine Lösung der Frage der Staatslosen in Nordschleswig. Diese Verhandlungen sind von vornherein der Zustimmung aller Parteien des dänischen Reichstages sicher. Sie werden auf Grund des dänischen Angebots geführt, allen Staatslosen dadurch das dänische Staatsbürgerrecht zu verleihen, das dem dänischen Gesetz über das dänische Staatsbürgerrecht von 1898 rückwirkende Kraft gegeben wird, so daß alle Staatslosen unter das Gesetz fallen. Eine Folge dieser von dänischer Seite erstreckten Lösung würde sein, daß kein Staatsloser zum deutschen Kriegsdienst herangezogen werden könnte.

Deutsch-französischer

Gefangenen-Austausch.

(W) Der erste Transport von französischen Sanitätsmannschaften ist Donnerstag von Konstanz nach Lyon abgegangen. Weitere Transporte sind für Freitag, Samstag, Sonntag, Mittwoch und Freitag vorgesehen. Es werden mit diesen fünf weiteren Sonderzügen noch etwa 2000 französische Sanitätsmannschaften und etwa 100 Sanitäts-offiziere die Rückreise in ihre Heimat antreten.

(W) Donnerstag morgen um 8 Uhr 37 Minuten traf der erste schweizerische Sanitätszug mit deutschen Sanitätsmannschaften in Konstanz ein. Er wurde von einer großen Menschenmenge begrüßt. Zum Empfang waren anwesend Oberst Starob und Geheimrat Landeskommissar Straub. Es kamen 160 Sanitätsmannschaften und zehn Ärzte, diese meist aus Togo und Kamerun, an. Unter den Angekommenen befinden sich viele, die seit dem September 1914 in Gefangenschaft waren. Um 12½ Uhr wurden die Angekommenen in der Unterkunftsstelle des Roten Kreuzes bewirtet, wobei Oberst Starob eine Begrüßungsansprache hielt. Gegen 2 Uhr reisten die Mannschaften wieder ab.

Westfalen u. Rheinland.

Anna, 9. Okt. Der Beigeordnete unserer Stadt, Herr Buchdruckereibesitzer Fr. Wilh. Rubenssen, entschlief gestern morgen nach kaum achtstündigem Krankenlager im Alter von 65 Jahren. Der Verstorbene hat in länger als dreißigjähriger Tätigkeit in den verschiedenen städtischen Ämtern seine Kräfte in aufopferndster Weise dem Wohle der Stadt Anna gewidmet und zu ihrem Aufblühen beigetragen.

Anna, 9. Okt. Die Endkämpfe im Behrnturnen der Jugendbühnen im Regierungsbezirk Arnsberg fanden gestern hier statt. Nach einer Feldandacht nahmen die Wettkämpfer ihren Anfang. Diesen wohnten u. a. Regierungspräsident v. Baake und Generalmajor von Dercken-Dortmund bei. Gegen 6 Uhr waren die Wettkämpfe beendet und es konnte zur Preisverteilung geschritten werden, wobei u. a. folgende Jungmänner als Sieger verkündet wurden: Im Dreikampf: W. Dettmar-Bellum mit 86 Punkten. Im Reckturnen: Borchardt-Kamen mit 18 Punkten. Er erhielt außer einem Kranz die vom Kriegsministerium verliehene Medaille, die ihm durch Generalmajor v. Dercken überreicht wurde.

** Gaum, 10. Okt. (Badermeister verurteilt.) Vor mehreren Monaten kam die Stadt bezüglich ihres Mehlsverbrauchs fortgesetzt in arge Verlegenheit, da eine Anzahl Bäder weniger Brotmarken abgeliefert hatte, als sie abliefern mußten. Der Badermeister Miegels hatte in 62 Umschlägen ungefähr 3000 Markten weniger geliefert, als auf den Umschlägen angegeben waren. Das Schöffengericht nahm ihn dafür in eine Geldstrafe von 300 Mk. bezw. 20 Tage Gefängnis. Die Stadt hat seit jenen Vorfällen besondere Zählerinnen angestellt.

Berne, 10. Okt. Den Helveten fürs Vaterland starb im jenen Osten der Gefreite August Hünzler von hier. Bei Kriegsbeginn rückte er mit aus und nahm Anteil an vielen Kämpfen. Durch besondere Tapferkeit erwarb er sich das Eisene Kreuz 2. Klasse. Jetzt mußte auch er sein junges Leben für des Vaterlandes Sein dahingeben.

Dortmund, 7. Okt. Vor der Verurteilung hatte sich gestern der Händler Johann Ullrich von hier wegen Raubmittelfälschung zu verantworten. Das Schöffengericht hatte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er an zwei Frauen Butter verkauft hatte, die mit 51 bezw. 65 Prozent Wasserzusatz gefälscht war. Vor der Strafkammer wurde der Angeklagte ein, daß er diese Butter nur für seinen Bedarf gestrichelt hätte; auf dieses Bitten hatte er jedoch den Frauen etwas Butter überlassen, und zwar zum Preise von 2,50 Mk. für das Pfund. Neben dem Angeklagten hatte auch der Amtsanwalt Verurteilung eingelegt. Der Staatsanwalt beantragte gestern, die Gefängnisstrafe um 3 Monate zu erhöhen. Das Gericht hob jedoch das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe. Mit Rücksicht auf den Erfolg des Angeklagten wurden auch die dem Angeklagten entstandenen Kosten zur Hälfte auf die Staatskasse übernommen.

Dortmund, 7. Okt. (Grubenunglück.) In der Grube der Zeche Rotbrunnen, Gerthe, Schacht 4, verunglückten zwei Bergleute und ein Kriegsgefangener dadurch, daß sich bei der Kohlenabfuhr aus dem Hangenden ein Gebirgsdeckel löste. Einer der Bergleute blieb auf der Stelle tot, die anderen starben kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus.

** Witten, 9. Okt. (Ein schönes Gesicht.) Eine begüterte, nicht genannt sein wollende edle Frau, deren Schönlänge die Klasse besucht, zahlte für die Mithilfe, deren Väter im Kriege gefallen oder invalide geworden sind, auf das Kriegssparbuch der Schule zur 5. Kriegsanleihe je 30 Mark. Beim Schulabgange erhalten dann diese Kinder mit Zins auf Zins ein schönes Geschenk behältigt und werden es der Wohltäterin dank wissen.

Kierspe, 9. Okt. Ein frecher Raub wurde in der Nacht zum Dienstag voriger Woche im Friedrichstal ausgeführt. Die Frau des im Felde stehenden Landwirts Fischer hörte das Schreien eines Schweines; als sie sich in den Stall begab, sprang ihr ein verummelter Kerl mit erhobenen Messer entgegen und drohte mit Erstechen, falls sie um Hilfe rufe. Die Frau mußte nun zusehen, wie der Kerl in aller Seelenruhe das gutgemästete Schwein mit Hilfe zweier Kumpane beim Schein einer Taschenlampe abschlachtete und verpackte. Die frechen Räuber entkamen unerkannt.

** Wanne, 9. Okt. (Garnisonsschlachtere.) In der hiesigen Gemeinde ist von der Heeresverwaltung eine Garnisonsschlachtere eingerichtet worden, der 106 Fleischempfangsstellen angeschlossen sind, die von hier aus bedient werden.

Essen, 7. Okt. (Der kleine Patriot.) Ein heftiger Zwischenfall ereignete sich dieser Tage in einer hiesigen Kirche. Eine Frau

Besuchte mit ihren beiden kleinen Söhnen von 3 und 4 Jahren die heilige Messe. Von der Kanzel aus ermahnte der geistliche Herr die Eltern, sie möchten ihre Kinder zu braven guten Deutschen erziehen. Bei diesen Worten begann der ältere der beiden Kinder mit hellem, munterer Stimme ganz laut zu singen: „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Besucher des Gottesdienstes konnten sich ebenso wenig wie der Geistliche auf der Kanzel eines zustimmenden Nuckelns nicht enthalten.

Wesel, 9. Okt. Mehrere Fluchtversuche unternahm ein im hiesigen Gefangenenlager untergebrachter englischer Offizier. Der Kriegsgefangene war früher in Magdeburg interniert und versuchte dort, sich der Gefangenschaft durch die Flucht zu entziehen. Immer wurde er aber wieder erwischt und schließlich nach Wesel gebracht. Raum war er einige Zeit hier, so unternahm er wieder zwei Fluchtversuche. Seitdem kam er jedoch auch hier nicht. In Haltern wurde er von einem Zollbeamten festgenommen und der Kommandantur wieder zugeführt. Auf Frage des Ueberwachungs-offiziers, warum er die Fluchtversuche denn immer fortsetze, jedesmal vergebliche Mühe seien, meinte der Gefangene, „einmal werde es ihm ja doch gelingen, Holland zu erreichen“, eine Hoffnung, die sich wohl kaum erfüllen wird.

Aus aller Welt.

Ein D-Zug in seinen Vorzug gefahren.

(W) In Km. 138,7 der Strecke Schneidemühl-Berlin ist Sonntag morgen 4 Uhr der D-Zug 24 auf den dort haltenden Vorzug D24 aufgefahren. Bei dem Unfall sind getötet 11 Reisende, verletzt 15, davon 4 schwer. Die Verwundeten sind in Landsberg untergebracht. Zertrümmert ein Packwagen und mehrere Personenwagen. Die getöteten und verletzten Personen befanden sich sämtlich im Vorzug D24. Im Hauptzuge niemand verletzt.

Die Namen der Getöteten

lauten: Leutnant Wolgast, Berlin-Neu-Kölln; Gefreiter Baber, Infanterie-Regiment 21, Thorn; Hauptmann Weinberger, Bayerisches 1. Artillerie-Regiment, München; Oberbahnassistent Streb, Thorn; Leutnant Freiherr von Schberg, Bayerisches Infanterie-Regiment, Bamberg; Feldjahnarzt Moses, Festungslazarett 1, Warschau; Stadtmann Dr. Werner Müller, Leipzig; Stadt-Assistent Klischen, Glatz; Oberleutnant Eggert, Regiment 236, Garde-Landsturm-Ersatzabteilung, Döberitz; Musikant Hermann Schulz aus Lützen bei Uelzen; Ulan Vichtenstein, 2. Eskadron, Ulanen-Regiment 18, Leipzig; Hauptmann Breger.

- Schwindler entflohen. Der „Bohnen-doktor“, der Schwindler, der unter dem Namen Dr. Krenser vor einiger Zeit 60 000 Mark durch gefälschte Prachtbriefe auf Wohnen und Erben erschwindelt hatte, mit seinem wahren Namen Alfons Schmidt, Pionier, ist vor einigen Tagen aus dem Reservelazarett beim Eisenbahn-Regiment Nr. 1 in Berlin entflohen. Ein Steckbrief ist hinter ihm erlassen und eine Belohnung auf Wiederbeschaffung der von ihm beiseite geschafften Gelder ausgesetzt worden.

Redaktionsbriefkasten.

Frau S., Kamen. Der Hauswirt kann Ihnen die Wohnung kündigen; wenn Sie aber am Räumungstage nicht ziehen, wird er mit einer Ermittlung nur dann durchbringen, sofern das Gericht bereit ist, auf seinen Antrag und

auf seine Kosten für Ihren an der Front Lebenden Mann einen Vertreter zu bestellen.

Aus dem Felde.

M. B. C.

Geschrieben, den 13. August 1916. Werte Redaktion! Für das pünktliche, regelmäßige Eintreffen Ihrer geschätzten Zeitung meinen besten Dank. Auch von meinen Kameraden wird die bekannte „Kamener Zeitung“ sehr gern gelesen, weil stets das Neueste in ihr enthalten ist. Auf ein frohes Wiedersehen hoffend, verbleibe ich mit tausend Grüßen an alle Kamerader Pionier Kottmann.

Geschrieben, den 12. 8. 1916.

Werte Redaktion! Danke Ihnen herzlich für die regelmäßige Zusendung der Zeitung und sende Ihnen und allen Kameraden und Angehörigen die besten Grüße. Pionier Kottmann.

Rußland, den 15. 8. 1916.

P. P.! Erlauben uns, den Kameraden und Bekannten die freundlichsten Grüße von der Ostfront zu senden. Die Pioniere der Minenwerferkompanie: Albert Schmidt, Karl Kordus.

An den Verlag der „Kamener Zeitung“! Für das pünktliche Erscheinen Ihrer wertvollen Zeitung sage ich Ihnen hierdurch öffentlich Dank. Sie wird von mir und meinen Kameraden gern gelesen, die oft nicht zu zügeln sind; denn jeder will der erste sein, ein wenig aus der Heimat zu erfahren, da Ihre Werte Zeitung ausführlicher und besser berichtet, als manche größere Zeitung. Mit ehrerbietigem Gruß Schütze Kumpff.

Werte Redaktion! Besten Dank für die bisherige Zusendung Ihrer wertvollen Zeitung in der Garnison und bitte selbstig an meine neue Adresse ins Feld zu senden. Mit den besten Grüßen an alle Kamerader Abonnenten und Bürger. Ihr ergebenster M. Bräkel, San.-Unteroffizier.

Städtische Volksbibliothek.

Am Kirchhof. (Benutzung frei.)

Neu aufgenommen wurden:

- B 2357 Marzath, K. „Peter Sempel“. 245.
- „2358 Berndt, F. „Tills Jergänge“. 304.
- „2359 Meyer-Förster, W. „Siedersien“. 234.
- „2360 Baquet, A. „Der Sendling“. 143.
- „2361 Wilbrandt, A. „Der Mischgänger“. 120.
- „2362 Seife, S. „Der Lateinschüler“. 62.
- „2363 Reuter, F. „Was ist tau'ne den Kamm“. 61.
- „2364 Schädling, L. „Die drei Großmächt“. 100.
- „2365 Supper, A. „Die Heye von Steinbrunn“. 27.
- „2366 Guldshiner, R. „Fegfeuer“. 250.
- „2367 Kurz, S. „Der Weihnachtstund“. 20.
- „2368 Billinger, S. „Der Leobegart, der Hirtenschüler“. 71.
- „2369 Grapan-Murian, J. „Die Last“. 87.
- „2370 Ludwig, D. „Aus dem Regen in die Traufe“. 122.
- „2371 Eril, C. „Der Salto mortale und andere Geschichten“. 149.
- „2372 Freytag, G. „Karl der Große, Friedrich Barbarossa, Minnefang“. 80.
- „2373 Seife, P. „Andrea Delfin“. 136.
- „2374 Koge, St. v. „Geschichten aus Australien“. 86.
- „2375 Brentano, C. „Geschichten vom braven Kasperl und schönen Annerl“. 60.
- „2376 Grillparzer, F. „Was dem, der lügt“. 132.

Wetter-Bericht.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte 11. Okt.: Veränderlich, tags milde. 12. Okt.: Wetter, nachts kalt.

Gegen Rheuma

Gegenstich, Kopf-, Hals-, Zahn-, oder ähnliches Schmerzen.

Benutzen Sie,

wenn Ihnen daran liegt, Beseitigung der Schmerzen zu erzielen.

nur Carmol.

Dieses vorzügliche Mittel empfiehlt sich selbst. Carmol-Geist.

Carmol tut wohl.

Flasche Mk. 0,75, 2,00, Doppelfl. Mk. 1,25, 3,50.

Fordern Sie ausdrücklich Carmol.

Carmolfabrik, Rheinsberg, Mark.



2 Wohn- und Geschäftshäuser

Weststraße 54 und 54a sind zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei L. Lombrink, Bahnhofstr. 24.

Familiendrucksachen

werden schnell und sauber angefertigt

in der Buchdruckerei der

Kamener Zeitung.

Schmiede, Dreher, Schlosser, und sonst. Hilfsarbeiter

für Gießerei, Walzwerk und Zieherei finden lohnende und dauernde Beschäftigung.

Metallwalzwerke Akt.-Ges. Menden i. W.



Verwahrter Mäuse, Ratten (u. Hamster) Bazillen mit Witterung. Unschädlich für Menschen, Haustiere u. Wild. Chem. Laboratorium „Terror“, Essen, Dreilindenstr. 26. Hauptvertretung: Th. Feleiderichs, Hamm, Mittelstr. 25. Futigter Vertreter gesucht. 980

Drainröhren

in allen Weiten liefert Heinrich Dahlhoff, Hiltrup i. W., — Telefon 22. — 920

Kleine Anzeigen

inseriert man am besten und erfolgreichsten in der Kamener Zeitung.

Kriegs-Postkarten

vorrätig in der Buchhdlg. der Kamener Zeitung.

Schützen Sie Ihr Saatgut

gegen Krähen, Fasanen, Mäuse usw. und Steinbrand durch

CORBIN

In diesem Jahr besonders wichtig, da Kupfervitriol fehlt.

Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

Knaben-Kleidung

Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter - Garderobe

Berufs-Kleidung

Schuhe Hüte

Wäsche.

Betten

Bettwaren

Bettzeuge

Bettfedern.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Wir empfehlen:

A. Eick & Comp.

Manufaktur-Waren

Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild,

Gardinen, Teppiche.

Nähmaschinen,

Kinder-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen,

Reisekoffer.

Taschen-Uhren

Uhrketten

Goldwaren und Schmucksachen.

Herren-Kleidung

Anzüge

Joppen, Hosen etc.

